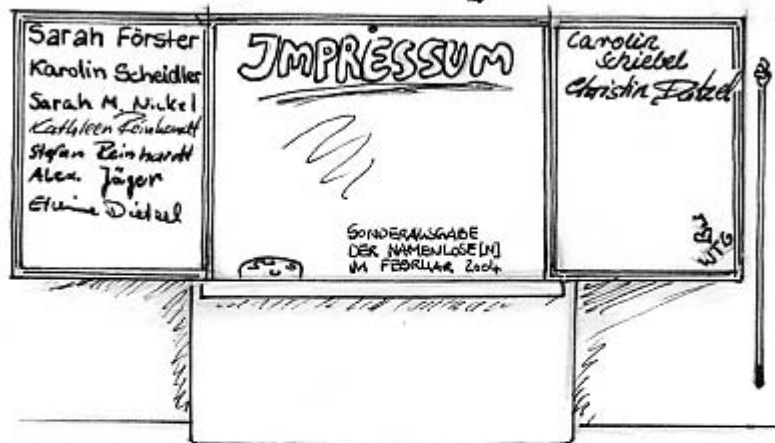




The last day!



**Chefredaktion**

Kathleen Reinhardt (i.V.)  
Grumbach 5  
98597 Breitungen

**Redaktion**

Carolin Schiebel, Sarah Nickel, Kathleen Reinhardt, Stefan Reinhardt, Sarah Förster, Alexander Jäger

**Layout**

Etienne Dietzel, Sarah Nickel, Karolin Scheidler, Christin Dietzel

**Herausgeber**

Redaktion „Namenlose“  
Werratal-Gymnasium  
Am Gymnasium 1  
98590 Schwallungen

Als im September 2001 unsere Festwoche anlässlich des zehnjährigen Bestehens unserer Schule stattfand, stand sie unter keinem guten Stern. Ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt wurde plötzlich die Überlegung zur Schließung des Gymnasiums publik. Schüler wie Lehrer reagierten auf diese Meldung bestürzt. Es war jedoch noch nichts beschlossen und so ließ man die Sache vorerst auf sich beruhen. Ende des Schuljahres verließ unser damaliger Schulleiter, Herr Schumann, das WTG - in weiser Voraussicht? Er streute uns die Vision einer Fusion mit dem Gymnasium Schmalkalden in die Augen, wobei das Schwallunger Gymnasium bestehen bleiben sollte. Diese Vorstellung beruhigte die erhitzten Gemüter nicht wirklich, aber zumindestens schien eine komplette Schließung abgewendet. Ein Kreistagsbeschluss entschied jedoch anders: das Gymnasium soll 2006/2007 endgültig geschlossen werden, nur seine eindeutige Zukunft ist unklar. Neuen Gerüchten zufolge sollte die Schule alternativ in kirchliche Trägerschaft übergehen. Die Verantwortlichen wiegelten es ab, Schüler und Eltern sowie Lehrer blieben uninformiert und erfuhren neue Nachrichten nur aus der Zeitung. Nun herrscht nach langem Hin und Her endgültig Klarheit: Zur Auswahl stehen die Umwandlung in ein evangelisches Gymnasium oder die wohl nicht zur Debatte stehende Zweigstelle des Förderzentrums Schmalkalden. Mit dieser Sonderausgabe der „Namenlosen“ wollen wir euch darüber informieren, was die kirchliche Trägerschaft für einen Einfluss auf das Schulleben haben würde und ob es sich damit als wirkliche Alternative darstellt.



# UMFRAGE DER NAMENLOSE[N]-

## Auswertung:

Frage	Antworten	Schüler	Prozentual
1	gut	5	ca. 6%
	schlecht	68	ca. 82%
	ist mir egal	10	ca. 12%
2	Gymnasium Schmalkalden	72	ca. 87%
	Gymnasium Meiningen	5	ca. 6%
	Regelschule	4	ca. 5%
	Sportgymnasium Erfurt	1	ca. 1%
	keine andere Schule	1	ca. 1%
3	ja	55	ca. 66%
	nein	16	ca. 19,5%
	weiß nicht	12	ca. 14,5%

Es wurden 83 Schüler der Klassenstufe 8 befragt  
10 Schüler waren an dem Tag nicht in der Schule.



Eure Namenlose wollte eure Meinung zur Schließung des WTG's wissen. Und so starteten wir eine Umfrage in den 8. Klassen. Wir befragten dazu 83 Schüler. Es gab nicht nur erwartete Ergebnisse, sondern auch sehr überraschende Antworten. Auf die Frage:

**Frage 1** „Wie findet ihr es, dass ihr ab nächstem Jahr eine andere Schule besuchen sollt?“ antworteten 82% mit „schlecht“, 12% mit „ist mir egal“ und 6% mit „gut“. Ich denke, dass die 12% und 6% „ist mir egal“ und „gut“ ankreuzten, weil sie entweder schlechte Erfahrungen am WTG gemacht haben oder sowieso die Schule verlassen werden. Ein sehr unerwartetes Ergebnis überraschte uns bei der Frage:

**Frage 2** „Welche Schule würdest du bevorzugen?“, da ganze 87% der Schüler sich für das Gymnasium in Schmalkalden entschieden - jedoch nur 6% für das Gymnasium in Meiningen. Lediglich 5% würden lieber Regelschüler werden. Eine Minderheit von 2% wollen zum Sportgymnasium in Erfurt gehen bzw. an der jetzigen Schule bleiben. Die meisten Schüler bevorzugen Schmalkalden, da es am Meininger Gymnasium sehr viele Schüler und die damit verbundene Gefahr von Kriminalität gibt. Die einzige Chance unser Werratal-Gymnasium zu retten ist, dass es ein kirchliches Gymnasium wird.

**Frage 3** Die 8. Klassen haben wir auch dazu befragt: 66% würden ein kirchliches Gymnasium bevorzugen; 19,5% sind gegen diese Variante und 14,5% können sich noch nicht entscheiden. Demzufolge wollen mehr als die Hälfte unserer Schüler weiter unser Gymnasium besuchen, auch wenn unser Gymnasium von der Kirche gestützt werden würde. Die 14,5% konnten sich wahrscheinlich nicht entscheiden, weil sie nicht wussten, was ein kirchliches Gymnasium ist. Die Umfrage wurde noch vor dem Tag gemacht, an dem ein Vertreter des kirchlichen Gymnasiums in Eisenach für Aufklärung sorgte. Diese Aktion haben wir gestartet, damit endlich auch mal die Betroffenen zu Wort kommen können. Denn eigentlich hätten wir Schüler auch ein Wörtchen mitzureden, was in naher Zukunft mit unserem Gymnasium passieren soll!

Betroffene sagen ihre Meinung



# ZWISCHEN BILDUNG UND BUDGET

## Die Informationsveranstaltung vom 22.01.2004

Wie ein Damoklesschwert hängt der, für das Jahr 2007/2008 geplante Termin der Schulschließung seit Monaten über dem WTG. Als vor kurzem publik wurde, dass die jetzigen achten Klassen bereits im kommenden Schuljahr das Melanchthon Gymnasium in Schmalkalden besuchen sollten, damit die Schulschließung bereits ein Jahr früher vollzogen werden könne, suchte der Schulförderverein nach Alternativen, um unsere Schule als Gymnasium zu erhalten.

Zu diesem Zweck wurde für den 22. Januar 2004 ein Elterninformationsabend anberaumt, der bei Eltern und Schülern die Bereitschaft wecken sollte, sich für ein WTG in kirchlicher Trägerschaft einzusetzen. Dass man damit einen Nerv getroffen hatte, zeigte sich an der großen Zahl der Anwesenden.

Diese wurden nach der Begrüßung durch Frau Pfannstiel, die Vorsitzende des Fördervereins; durch Landrat Ralf Luther über den am gleichen Tag ergangenen Kreistagsbeschluss aufgeklärt. Nach diesem müssten die achten Klassen unsere Schule nicht verlassen, wenn bis Mai Klarheit darüber bestehen sollte, dass das WTG in Trägerschaft der evangelischen Kirche übergeht.

Ferner teilte er mit, dass den zukünftigen Fünftklässlern aus dem Einzugsbereich des WTG keine Schulbusse zu den Gymnasien in Schmalkalden und Meiningen gestellt werden. Kinder deren Eltern nicht in der Lage sind, ihren Schützlingen den Schulweg zu diesen Gymnasien zu ermöglichen, müssen also noch zwei beziehungsweise drei Jahre am WTG verbringen, bevor es geschlossen wird und sie endgültig nach Schmalkalden, Meiningen oder Kaltensundheim aufgeteilt würden. Teile des Publikums fanden dies nicht gerechtfertigt.

Weiterhin führte Herr Luther aus, dass das momentane Defizit, welches dem Kreis durch das WTG entsteht 330.000€ beträgt, während sich die Ausgaben für ein Gymnasium in kirchlicher

Trägerschaft unter Einkalkulation von 30€ Schulgeld pro Monat auf 100.000€ – 130.000€ im Jahr belaufen würden.

Der nächste und entscheidende Sprecher des Abends war der Direktor des Martin-Luther Gymnasiums Eisenach, kurz MLG genannt, Herr Giesa. Er stellte das Modell seiner evangelischen Schule vor, an der insgesamt 360 Schülerinnen und Schüler lernen, wobei die maximale Klassenstärke am MLG 24 Schüler beträgt.

Da sämtliche Schulen in kirchlicher Trägerschaft für Schüler aller Konfessionen offen stehen, ist die Teilnahme an den vier jährlich stattfindenden Gottesdiensten (Schuljahresbeginn, Weihnachten, Ostern, Schuljahresende) und den 45 Minuten dauernden Andachten, die einmal pro Monat abgehalten werden, freiwillig. Da an diesen Schulen jedoch kein Ethikunterricht gegeben wird, sind die Schüler verpflichtet am evangelischen oder katholischen Religionsunterricht teilzunehmen, dessen Lehrplan in den höheren Klassen fast identisch mit dem Ethik-Lehrplan ist. An jedem Montagmorgen steht es den Klassen frei, die ersten zehn Minuten des Unterrichts für ein kurzes Gebet zu nutzen oder unterschiedliche Themen offen zur Sprache zu bringen oder eben auch nicht.

Insgesamt wird den Schülern bereits früh Verantwortung übertragen. So werden Fünftklässler manchmal fünfzehn Minuten zur Lösung eines Problems vom Lehrer allein gelassen, was teamorientiertes Handeln fördert. Am Ende dieser Zeit wird eine kleine Präsentation erwartet. Mit zunehmender Klassenstufe steigt dabei der Schwierigkeitsgrad des zu lösenden Problems und die Zeitspanne vergrößert sich dementsprechend, was eine ideale Vorbereitung auf das Seminarfach im Kurssystem darstellt.

Zudem erhält jeder Schüler pro Schuljahr und Unterrichtsfach drei Joker, die immer dann zur Anwendung kommen, wenn die Hausaufgabe mal vergessen wurde, was gute Planung im Voraus erfordert, wenn auch nach den Herbstferien noch ein Joker übrig sein soll.

Auch der fächerübergreifende Unterricht beginnt schon in der fünften Klasse mit dem Anlegen eines Methodenhefters, in dem eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsverfahren erläutert wird, wie z.B. Wie schreibe ich ein Protokoll? Um gezielt auf Prüfungssituationen vorzubereiten, wurde für Siebtklässler eine Prüfungswoche ins Leben gerufen.

Im Übrigen werden die Prüfungsvorsitzenden für die Abiturprüfung und die besondere Leistungsfeststellung (10.Klasse) vom Schulamt gestellt, um die Anerkennung des erworbenen Abschlusses zu gewährleisten. Ferner führte der Direktor des Martin-Luther Gymnasiums Eisenach aus, dass Lehrer an Schulen in Trägerschaft der evangelischen Kirche dieselben Qualifikationen vorweisen müssen wie an staatlichen Schulen.

Im Unterschied zu staatlichen Schulen muss jedoch bei „staatlich anerkannten Ersatzschulen“, wie alle Schulen in freier Trägerschaft nach eingehender Prüfung bezeichnet werden, ein Vertrag zwischen Eltern und Schule unterzeichnet werden, in welchem grundlegende Sachverhalte wie die Hausordnung oder die Höhe des Schulgeldes festgelegt werden. Der Gedanke, ein monatliches Schulgeld in Höhe von 10€ – 30€, unter Umständen gestaffelt nach Einkommen, zu zahlen, erschreckte einige der anwesenden Eltern. Die wohl noch ein wenig Zeit brauchen, den Ausspruch des Vertreters der Landeskirche „Lernen muss man sich was kosten lassen.“ zu verinnerlichen.

Wir sind bis jetzt nicht nur durch kostenlose Bildung verwöhnt, sondern speziell wir WTGler werden von Nachmittagsunterricht verschont. Am MLG endet ein normaler Schultag für Schüler der Oberstufe erst um 15.30Uhr, während er vielleicht um 7Uhr mit der 0.Stunde beginnt. Dabei besteht der Nachmittagsunterricht hauptsächlich aus intensiver Hausaufgabenbetreuung und diversen Arbeitsgemeinschaften. Auch auf außergewöhnliche Wünsche der Schüler kann eingegangen werden. So wurden in den letzten Jahren beispielsweise Norwegisch, Arabisch und



Ich habe mich heute für Euch verkleidet, denn so sieht eine katholische Nonne aus, aber keine Lehrerin an einer evangelischen Schule!



Tschechisch unterrichtet. Diese freien Gestaltungsmöglichkeiten werden auch dadurch bedingt, dass der Schulleiter befugt ist, das Jahresbudget selbst zu verwalten oder auch Lehrpläne zu verändern. So könnte der unterrichtsfreie Nachmittag dem WTG durchaus erhalten bleiben.

Nachdem sich das Publikum, dank der ansprechenden Präsentation von Herrn Giesa, für ein Werratal-Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft begeistern konnte, erhielten die Vertreter der Landeskirche das Wort.

Beide machten deutlich, dass die Kirchen eigentlich kein Interesse daran hätten, weitere Schulen zu übernehmen, da es bereits bei den bestehenden finanzielle Engpässe gebe und man überlege, diese Bildungseinrichtungen wieder zu schließen, wie zur Zeit für eine Grund- und eine Regelschule in Nordhausen geplant ist, die sich in Trägerschaft der Landeskirche Thüringen befinden, deren Finanzierung jedoch der sächsischen Kirche obliegt, die am Ende des Schuljahres ein Defizit von rund 500.000€ „erwirtschaftet“ haben wird.

Ferner müssen wir darum kämpfen, in die Liga der Schulen in Trägerschaft der Kirche aufgenommen zu werden, da wir nicht die einzigen Bewerber seien. Eine Tatsache, die nicht sehr optimistisch stimmt, aber Kampfgeist wecken sollte. Die Eltern, Lehrer und Schüler sollten sich direkt an die Kreiskirchen wenden und ein umfassendes Finanzierungskonzept erarbeiten. Die Einbeziehung der Presse könnte sich ebenfalls positiv auswirken. Dabei muss beachtet werden, dass die Synoden im Jahr lediglich zweimal tagen – jeweils im Frühjahr und im Herbst. Der Antrag auf Übernahme des WTG könne also erst im November entschieden werden.

In der anschließenden Diskussion reagierten die Zuhörer etwas verwirrt, als Herr Luther auf die Frage, wann denn die endgültige Entscheidung getroffen werden müsse, dass das WTG in kirchliche Trägerschaft übergeht, mit „spätestens, spätestens bis nächstes Jahr um diese Zeit“ antwortete,

nachdem er anfangs den Monat Mai angeführt hatte. Er erklärte das unter anderem damit, dass der Kreistag in diesem Sommer neu gewählt werden würde. (Das Wahlergebnis spielt also auch eine bedeutende Rolle für den Fortbestand unserer Schule!)

Nachdem eine Mutter die Frage gestellt hatte, ob die Schüler der achten Klassen nach Schmalkalden müssen, wenn diese bis Mai nicht entschieden sind, beseitigten Herr Luther und Herr Tausch, Pfarrer und Religionslehrer an unserer Schule, letzte Unklarheiten (oder doch Klarheiten?), indem sie antworteten, dass die achten Klassen weiterhin am WTG bleiben können „wenn die Entscheidung bis Mai offen bleibt, ob das Werratal-Gymnasium ein kirchliches Gymnasium wird, oder nicht.“

Damit nahm dieser Elterninformationsabend erfolgreich die unbegründete Angst vor grundlegenden Unterschieden zwischen Gymnasien in staatlicher und kirchlicher Trägerschaft. Über die Zukunft des WTG müssen wir uns jedoch weiter sorgen. Nun ist die Reihe an uns dafür zu kämpfen, dass unsere Schule als Gymnasium erhalten bleibt – als Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft (bevor es zur staatlichen Ruine oder zu einer Außenstelle der Schmalkaldener Förderschule verkommt)!!!

VIelen DANK AN  
HERRN GIESA

VOM  
MARTIN LÜTHER  
GYMNASIUM  
AUS EISENACH





„Ich zeige keinerlei Interesse am Vorhaben, das WTG vor einer Schließung zu bewahren, um schwere gesundheitliche Schäden zu vermeiden.“

Ein scheinbar weit verbreitetes Motto am WTG, dem sich insbesondere ein Teil der diesjährigen Abiturienten angeschlossen hat. Die zukünftige Führungsschicht unserer Nation, der ganze Stolz von Mami und Papi, weist dezent jegliche Annäherung von Interesse bezüglich der drohenden Schließung unserer Schule zurück.

Aufgrund des hohen Bildungsgrades, den die Schüler in den vergangenen Jahren durch die Schule vermittelt bekamen, ist anzunehmen, dass sie ihre Einstellung durch sachliche Argumente ihrer Intelligenz entsprechend begründen können.

Das „Ich habe Besseres zu tun.“ – Argument bezieht sich in erster Linie auf die vollkommen ausgereizten Freizeitaktivitäten der Schüler. Vereinfacht gesagt: Alkoholhaltige Getränke genießen oder vor dem Fernsehapparat liegen, wobei der Konsum gesetzlich verbotener Substanzen nicht unbedingt ausgeschlossen ist.

Der eben erwähnte Aspekt spricht klar gegen ein Interesse zur Erhaltung des WTG, da sonst der Verlust eines Lebensabschnittsgefährten droht. Schwere psychologische Störungen bei den Abiturienten wären nicht auszuschließen. Ein weiteres Argument, dass einige Schüler der zwölften Klasse zu ihrer Verteidigung herangezogen haben, und das den Lehrern das Lächeln gefrieren lässt, wird in Fachkreisen das „Geht mich doch nichts an.“ – Argument genannt.

Engagement der zwölfsten Klassen  
was auch immer gesagt werden muss!

Hierbei spielen vor allem geistige Anforderungen eine entscheidende Rolle. Ein gewisser Grad von Dankbarkeit gegenüber dem WTG könnte eventuell das Gefühl auslösen, der Schule etwas schuldig zu sein. Die Schüler müssten sich daher einige Gedanken machen, um ihre Solidarität unter Beweis zu stellen. Um geistige Überlastungen zu vermeiden, berufen sie sich darauf, im nächsten Schuljahr das WTG nicht mehr zu besuchen und üben ihre Freizeitaktivitäten weiter aus (oben beschrieben).

Eines der wohl bekanntesten Argumente mancher Abiturienten lässt nur wenig Widerspruch zu. Es handelt sich um das „Ich bin egoistisch und schön.“ – Argument, das nicht leicht zu verstehen ist. Der von Teilen der Abiturienten gelebte Egoismus, in Verbindung mit Einbildung, führt dazu, die Folgen einer Schließung des WTG für ihre jetzigen Mitschüler nicht zu bedenken. Viele Schüler aus jüngeren Jahrgängen haben sich bereits ernsthafte Vorstellungen über die Zukunft der Schule gemacht und einen Beitrag zur Erhaltung des WTG geleistet. Abiturienten ziehen es vor, mit dem Denken aufzuhören, sobald die eigene Sicherheit gewährleistet ist. Ein Wandel vom Egoismus zum Verantwortungsgefühl für andere könnte immerhin zu unerwarteten geistigen Störungen führen.

Nach gründlicher Untersuchung der Argumente sind die letzten, ohnehin geringen Zweifel am Urteilsvermögen diverser Schüler der zwölften Klasse beseitigt.

Seid stolz auf euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten.

Eine Schließung des WTGs veranlasst uns nicht nur als Schüler zum Protest, sondern sind wir auch als Redaktionsmitglieder der „Namenlosen“ davon betroffen. Unsere Chefredakteurin hat schon jetzt wegen des kurz bevorstehenden Abiturs kaum noch Zeit für ihre Aufgaben und außerdem wird ein Großteil der Redaktion, hauptsächlich aus Zehnern und Elfem bestehend, die Schülerzeitung bald verlassen. Für den Fall, dass die neunten Klassen ausgelagert werden, würde sich unsere Redaktion mehr und mehr minimieren. Das heißt: mit der Schließung unserer Schule stirbt die Namenlose und damit eine alte Tradition. Ihr Ableben hat nicht nur zur Folge, dass ihr nicht mehr billig kopieren könnt. Die Schüler werden noch weniger Engagement für ihre Schule zeigen und neue Schreib- und Zeichentalente werden nicht mehr gefördert.

Wir sahen uns immer als das Sprachrohr der Schüler, für euch hautnah dabei und stets eine Prise Ironie. Die Namenlose:

**ALTERNATIV - INFORMATIV - KREATIV**  
Unser Aus steht bevor, doch vielleicht kann man die Schülerzeitung doch in gewisser Weise retten. Die letzte Chance besteht in der Umstrukturierung zu einem kirchlichen Gymnasium und damit in der Weiterführung im Sinne der „Namenlosen“ – denn die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.



